

Inhalt

1	Einleitung.....	11
2	Autobiographisches Sprechen und Erzählen im Postfordismus.....	23
2.1	Das postfordistische Arbeitsparadigma.....	24
2.1.1	Fordistisches Normalarbeitsverhältnis und fordistischer Normallebenslauf.....	26
2.1.2	Passagen zur postfordistischen Produktionsweise	34
2.1.3	Hegemonie der immateriellen Arbeit.....	37
2.1.4	Ordnungen des Projekts	41
2.1.5	Verbindungen von Unternehmertum, Subjektivität und Macht.....	45
2.1.6	Unternehmerische Strukturierungen der Ware Arbeitskraft.....	49
2.1.7	Subjektivierung der Arbeit.....	54
2.1.8	Prekarisierung.....	59
2.1.9	Destandardisierung und Deinstitutionalisierung des Lebenslaufs	76
2.2	Autobiographisches Sprechen und Erzählen	79
2.2.1	Zum Verhältnis von autobiographischem Handeln und Lebenslauf.....	79
2.2.2	Sprechen und Erzählen als Handeln – (Inter-)Disziplinäre Zugänge.....	82
2.2.3	Historische Verbreitung autobiographischer Muster – Beichte und Therapie	103
2.2.4	Strukturelle Merkmale des autobiographischen Sprechens.....	106
2.3	Schlussfolgerungen.....	113
2.3.1	Zusammenfassung.....	113
2.3.2	Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Sichtweisen auf Eigensinn und Kreativität.....	116
2.3.3	Weiterführende Fragen	118

3	Forschungsprozess	121
3.1	Methodisches Vorgehen.....	121
3.1.1	Leitfadenorientiert interviewen.....	121
3.1.2	Beobachten.....	130
3.2	Forschungsverlauf.....	133
3.2.1	Forschungsphasen	133
3.2.2	Reflexionen.....	138
3.3	Untersuchte Felder der Prekärheit immaterieller Arbeit.....	142
3.3.1	Prekärheit von TrainerInnen in AMS-Kursmaßnahmen.....	143
3.3.2	Prekärheit von wissenschaftlich Forschenden und Lehrenden.....	155
3.3.3	Prekärheit der befragten JournalistInnen.....	167
3.3.4	Die MAYDAY-Paraden der Prekären	170
4	Erzählen der Prekärheit immaterieller Arbeit	173
4.1	Selbstermächtigendes Erzählen.....	174
4.1.1	Die eigene Arbeitskraft erzählerisch aufwerten.....	174
4.1.2	Sich selbst unternehmerisch erzählen	188
4.1.3	Erzählend Interessenskonflikte führen.....	201
4.1.4	Entmächtigung erzählen – (k)ein Gegenbeispiel?	214
4.2	Habitualisiertes Erzählen.....	225
4.2.1	Zum Beispiel (re-)proletarisierendes Erzählen der Prekärheit.....	228
4.2.2	Narrativer Habitus – kleiner Vorschlag zur Theoriebildung einer praxeologischen Erzählforschung.....	243
4.3	Vergeschlechtlichtes und vergeschlechtlichendes Erzählen.....	245
4.3.1	Vergeschlechtlichendes Akzeptieren von Prekärheit.....	247
4.3.2	Prekarisierende Diskriminierung erzählen.....	251
4.3.3	Selbstideale feminisierter Prekärheit erzählen.....	261
4.3.4	Prekärheit männlich berichten	266
4.3.5	Reflexionen – Verschränkungen des Sozialen und Erhebungseffekte.....	275
4.4	Zusammenfassung	276

5	Sich »prekär« nennen und organisieren.....	283
5.1	Sich »prekär« nennen	284
5.1.1	Biogramm von Wolfgang Freyler	285
5.1.2	Prekarität ist nicht normal und problematisch.....	291
5.1.3	Diskursive Verbreitungen des Prekaritätsbegriffs	295
5.1.4	Sich »prekär« nennen – Theorie-Effekt und Aushandlungspraxis.....	301
5.2	Sich »prekär« organisieren	307
5.2.1	Biogramm von Florian Weilandt	308
5.2.2	Sich »prekär« organisieren – drei Beispiele.....	316
5.2.4	Sich »prekär« organisieren – Symbolische Kämpfe um »Prekarität«.....	327
5.3	Zusammenfassung	333
6	Schlussfolgerungen	337
	Literatur und Quellen.....	343
	Anhang	379